

Inhalt

I.	Einleitung	13
I.1	„Global Workforce, Doing Gender und Transcultural Turn“: Begrifflichkeiten	13
I.2	Gesellschaftliche Positionierungsmuster im Spannungsfeld zwischen Migration, Geschlecht und Erwerb	24
II.	Arbeit, Anerkennung und Geschlecht – Von der neuen Qualität alter Konstruktionsprozesse.....	31
II.1	Eine Arbeitsgesellschaft ohne Arbeit? Die neue soziale Realität von Arbeit im Zeitalter der Globalisierung	31
II.1.1	„Arbeit macht das Leben süß“ – von der Mühsal über den Lebensinhalt zum Integrationsfaktor.....	39
II.1.2	Er hat die Arbeit, sie tut das andere? Arbeit und Geschlecht	45
II.1.2.1	Leitlinien genderspezifischer Auseinandersetzung mit Arbeit	46
II.1.2.2	Man wird nicht als türkische Putzfrau geboren: Arbeit, Geschlecht und Ethnizität	52
II.1.3	Laboro ergo sum – Arbeit und Anerkennung.....	75
II.2	Rechtliche Rahmenbedingungen migrantischer Erwerbstätigkeit.....	80
III.	Türkische Migranten als Gegenstandsfeld kulturwissenschaftlicher Forschung ...	86
III.1	Historischer Kontext	86
III.1.1	Einwanderungsphasen.....	86
III.1.2	Vom Gastarbeiter zum Rentner: Die erste Generation.....	91
III.1.2.1	Migration zwischen ökonomischem Kalkül und individueller Lebenswirklichkeit.....	92
III.1.2.2	„Wer in Istanbul gelebt hat, der hat keine Angst vor Europa“: Anwerbeverfahren und Binnenmigration.....	94
III.1.2.3	Das Herkunftsland: Ein Stereotyp hat viele Gesichter ..	97
III.1.2.4	Familienentwürfe im Herkunftsland und ihre Folgen ...	99
III.1.2.5	Zwischen Wohnheim und Arbeitsplatz, Rückkehr und Niederlassung: Marginalisierungsprozesse	100
III.1.2.6	Rüstige Rentner oder lost generation?.....	104
III.1.3	Vom Problemkind zum Unternehmer: Die zweite Generation ...	106
III.2	Feldforschung vor der eigenen Haustüre	110
III.3	Über verlorene Söhne und verkaufte Bräute: Forschungsstand	117
IV.	Forschungsaufbau.....	134
IV.1	Quellen und Methoden.....	134
IV.1.1	Erschließung der Quellen und Zugang zum Feld.....	134
IV.1.2	Qualitative Methodik	138

	IV.1.2.1	Durchführung der leitfadengestützten biographischen Tiefeninterviews	142
	IV.1.2.2	Möglichkeiten, Chancen und Grenzen des Interviews ..	151
	IV.1.2.3	Zur Instrumentalisierung der Forscherin, oder: „ <i>Sie haben Ihre Aufgabe, ich habe meine Aufgabe!</i> “ ..	154
V.		Analyse der Forschungsergebnisse: Die alltagskulturelle Bedeutung von Arbeit, Anerkennung und Geschlecht bei türkischen Migranten der zweiten Generation im Vergleich	157
V.1		„ <i>Als Türke verlierst Du auf dem Papier immer ...</i> “ – Überlebensstrategien zwischen Arbeitsmarkt und Familienideal (Kürsat)....	157
	V.1.1	Kontaktherstellung und Interviewsituation	157
	V.1.2	„ <i>Ich bin wie ein Stein auf der Steinschleuder</i> “: Biographische Situation und Migrationsgeschichte	159
	V.1.3	Ausbildung zwischen Wunschvorstellung und Sachzwang: „ <i>Das war für mich keine Frage der Entscheidung, das war einfach so ...</i> “	164
	V.1.4	Aufstieg zwischen Selbstausbeutung und Selbstachtung: „ <i>Auch einem Feind würde ich einen dummen Türken als Helfer nicht zumuten!</i> “	173
	V.1.5	„ <i>Mein Gott, was mache ich hier eigentlich?</i> “: Beruflicher Erfolg und die Suche nach Sinn	178
	V.1.6	„ <i>Du kannst noch so Ingenieur sein ...</i> “: Familie und Ehe	191
	V.1.7	„ <i>Ich habe das nie hinterfragt, weil es für mich selbstverständlich ist ...</i> “: Die Rolle verpflichtet.....	193
	V.1.8	„ <i>Ich habe diesen Weg gewählt, ich bleibe auch dort!</i> “ Analytische Einordnung.....	196
V.2		„ <i>Heimat ist da, wo das Brot ist</i> “ – die entlokalisierte Heimat und das Streben nach Glück (Ismet).....	200
	V.2.1	Kontaktherstellung und Interviewsituation	200
	V.2.2	„ <i>Ich weiß, dass ich ungefähr vierzig Tage alt war, als meine Mutter wieder nach Deutschland ging</i> “: Migrationsgeschichte zwischen Privileg und Schock.....	201
	V.2.3	„ <i>Ok, jetzt musst du denen mal zeigen, dass du was kannst</i> “: Von einem der auszog, das System zu besiegen	209
	V.2.4	„ <i>Das war genau die Zeit, wo sie Personal abbauen und Leihfirmen reinnehmen</i> “: Zeitarbeit als Übergangslösung	219
	V.2.5	„ <i>Man muss einen Lebensstil haben, weißt Du. Und was habe ich? Arbeit!</i> “ Auf der Suche nach der Biographie neben der Erwerbsbiographie	223
	V.2.6	Berufliche Selbständigkeit vom Notausstieg zur radikalen Selbstverwirklichung: „ <i>Selbständigkeit, um mein eigener Chef zu sein ... ich will ja was beweisen!</i> “	230

V.2.7	„Die Deutschen sind anders als die ausländischen Kunden ... ein Deutscher erwartet nicht viel“: Tauschhandel der Identitäten...	245
V.2.8	„Ich erwarte sehr viel von meiner Freundin ... aber etwas weniger, als ich leisten kann“: Egalitäre Rollenvorstellungen zwischen Idealbild und Widerspruch	249
V.2.9	„Wenn man eine Person hat, die hinter einem steht, ist man glücklich“: Arbeit ist ein Gemeinschaftsunternehmen.....	255
V.3	„Hauptsache, wir bringen die Maschinen nach vorne – irgendwann werden wir Exportweltmeister ...“: Plädoyer für eine am Menschen orientierte Arbeitswelt (Faruk).....	259
V.3.1	Kontakttherstellung und Interviewsituation	259
V.3.2	„Aus euch wird doch nichts hier, ich bringe euch nach Deutschland!“ – Familiennachzug wider Willen.....	261
V.3.3	„Es ist nicht wichtig, wie weit du bist, aber du musst dich ab da einfügen“: Schulausbildung als pragmatischer Schritt.....	266
V.3.4	„Nein, mein Wunsch war des nicht, irgendeinen Beruf zu erlernen!“ – Berufsvorbereitung als Entscheidung ohne Alternative.....	271
V.3.5	„Erfolg kennt keine Ausreden“: Ausbildung als Gegenentwurf zum Problemimmigranten	274
V.3.6	„Ich lebe nicht für Arbeit, ich arbeite für Leben ... mein Leben ist Familie und Gesellschaft“: Kritische Auseinandersetzung mit dem Sinnmonopol Erwerbsarbeit.....	276
V.3.7	„Die Deutschen leben nicht für die Arbeit, die leben nur für sich ...“: Individuelle Strategien gegen individualisierte Lebenswelten	281
V.3.8	„Es ist halt so: Ich bin ein Mann und sie ist eine Frau“ – Geschlecht als alltagsstrukturierende Größe	284
V.3.9	„Wenn ich zufrieden bin, dann bin ich erfolgreich“: Identität als Mittel gegen eine Ökonomisierung des Alltags.....	291
V.4	Strategisches Selbstmanagement: „Entweder Du musst dieses Kamel hüten, oder Du musst aus dieser Oase wegziehen“ (Aylin).....	295
V.4.1	Kontakttherstellung und Interviewsituation	295
V.4.2	„Die sind hierher gekommen und haben die schwerste Scheißarbeit angenommen“: Migrationsgeschichte als kommunikatives Gedächtnis	297
V.4.3	„Da hat man natürlich nicht mithalten können“: Schulausbildung als Mehrfachbelastung	302
V.4.4	„Frisörin, ja genau, das war der Kampf!“ Berufsausbildung als persönlicher Triumph.....	308
V.4.5	„Ein bisschen Hirn im Kopf sollte man eigentlich schon haben!“ – Umgang mit Fremdstereotypisierungen und Diskriminierungen	312

V.4.6	„Ja, es war schon schwierig für ihn!“ – Transnationale Eheschließung	318
V.4.7	„Wäsche aufhängen, abspülen – das sind ja eigentlich solche Sachen, die jeder Mensch beherrscht“: Arbeit zwischen Identifikation und Pragmatismus	321
V.4.8	„Doppelt geht nicht!“: Analytische Einordnung	326
V.5	„Ich kann kochen, ich kann putzen, ich kann Geschäft führen“: Weibliche Bewältigungsstrategien in einer sich wandelnden Arbeitswelt (Asiye)	329
V.5.1	Kontaktherstellung und Interviewsituation	329
V.5.2	„Das Land ist einfach heilig für uns ... so ungefähr“: Migration aus der idyllischen Heimat ohne Wiederkehr	331
V.5.3	„Wie war der Name schnell? Eigentlich ist die Stelle schon vergeben!“: Verhinderte Berufsausbildung	334
V.5.4	„Es war schön, aber die Familie geht vor ...“: Individuelle Flexibilität gegen entgrenzte Erwerbsarbeit	337
V.5.5	„Ich finde egal – Mann oder Frau, man sollte doch selber irgendwie zurechtkommen!“: Ehe und Rollenvorstellungen	342
V.5.6	„Geld kommt und geht, Beruf vielleicht auch ...“: Die Mutterrolle als primäre Identifikation	345
V.6	„Man muss als Familie denken – und das habe ich gemacht“ – Doing Gender auf Türkisch? (Hamide)	347
V.6.1	Kontaktherstellung und Interviewsituation	347
V.6.2	Migrationsbiographie extrem: „Wissen Sie, wir sind sehr oft gewechselt, dadurch wird man schon vielfältig!“	349
V.6.3	Gleiche Bildungschancen? „Hier hast Du das Kind auf dem Arm und sollst in die Vorlesung gehen ...“	353
V.6.4	„Die brauchen mich überhaupt nicht mehr!“: Berufsausbildung als Ersatz für familiäre Anerkennung	359
V.6.5	„Jetzt muss man für vier, fünf Euro arbeiten, und das will ich auch nicht!“ – Strategien gegen die Entwertung von Arbeit	362
V.6.6	„Man kann sagen, ich bin Innenminister und er Außenminister“: Privatisierung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	365
V.6.7	„Ich bin gerne Hausfrau. Ich bin gerne Mutter. Ich bin gerne Türkin. Ich bin eine Weltbürgerin!“ Die Gleichzeitigkeit kultureller Ordnungskategorien im Identitätsbildungsprozess	371
VI.	Strategie der Identität – Identität als Strategie	375
VI.1	Der Kampf der Definitionen, oder: Identität als Plastikwort? Identitätstheorien der Gegenwart	375

VI.2	Das Gleichzeitige im Identischen: Transdifferenz und ein Drei-Ebenen-Modell strategischer Identität	384
VI.3	Formen (post-)migrantischer Selbstentwürfe: Die Konstruktion strategischer Identitäten türkischer Migranten und ihre überindividuellen Muster	389
VI.3.1	Familie als prioritäres Sinnsystem	390
VI.3.2	Alltagsstruktur durch Rolle	392
VI.3.3	Erweiterter Arbeitsbegriff	395
VI.3.4	Zufriedenheit statt Wachstumsstreben	398
VI.3.5	Kollektivität und Netzwerk	400
VI.3.6	Migrant? Nein danke!	403
VI.4	Ausblick	406
VII.	Anhang	409
VII.1	Quellen	409
VII.1.1	Interviewleitfaden	409
VII.1.2	Abbildungsverzeichnis	411
VII.2	Literatur	412
VII.2.1	Internetquellen	412
VII.2.2	Literatur	415